

Abschied von der Bürokratie

42 Jahre hat Georg Peiß für die Raiffeisenbank gearbeitet, 26 davon als Vorstand der Raiffeisenbank Tölzer Land. Zum Jahresende ist Schluss. Peiß geht in Ruhestand.

VON VERONIKA AHN-TAUCHNITZ

Bad Tölz-Wolfratshausen – In den ersten Wochen nach sich Georg Peiß mit seinem Nachfolger noch das Büro geteilt. „Mittlerweile habe ich meinen Arbeitsplatz ins Sekretariat verlegt“, berichtet der 58-jährige Dietramszeller. „Da hat er uns drei Vorstände jetzt alle im Blick“, scherzt Manfred Gasteiger.

Seit 1. November wird der 47-jährige Vater von zwei Töchtern (11 und 13 Jahre alt)



Georg Peiß
Scheidender Vorstand
Raiba Tölzer Land



Manfred Gasteiger
Vorstand Raiffeisenbank
Tölzer Land FOTOS: ARP

in der Raiffeisenbank Tölzer Land eingearbeitet. Bis 31. Dezember hat er Peiß noch an seiner Seite beziehungsweise im Vorzimmer. Danach wird er zusammen mit seinen beiden Vorstandskollegen Andreas Strohm und Hansjörg Hegele verantwortlich für die 21 000 Kunden der Genossenschaftsbank sein, die im nördlichen Landkreis Filialen in Dietramszell (drei) und Egling (vier) betreibt.

Für den Pfaffenhofener ist

mit dem Wechsel von der Ilm an die Isar „ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen“, sagt er. „Es war mein Lebensstraum, hier im Voralpenland, nah an den Bergen, arbeiten und leben zu können.“ Ihm sei es wichtig, den Prozess hin zu noch mehr Kundenorientierung fortzusetzen. „Wir wollen ein lebenslanger Begleiter unserer Kunden in finanziellen Fragen sein – nicht am Profit orientiert, sondern an den Be-

dürfnissen der Leute.“ Wichtig sei es auch, die Wirtschaft mit Krediten zu versorgen, um die Investitionsbereitschaft zu stärken. Und bei all dem soll die überbordende Bürokratie möglichst vom Kunden ferngehalten werden.

Genau diese Bürokratie ist es, die Peiß den Entschluss fassen ließ, in Rente zu gehen. „Das Herzblut, mit dem ich 42 Jahre Banker war, ist im Füllfederhalter der Bürokratie ins Stocken geraten“, sagt der Dietramszeller. Er habe die Entscheidung, jetzt aufzuhören, bewusst getroffen. „Und sie fühlt sich sehr, sehr gut an.“ Seine Unterschrift unter Papiere zu setzen, „zu denen ich inhaltlich nicht stehe“, sei auch das, was er am wenigsten vermissen werde, sagt Peiß. „Am meisten fehlen werden mir die Mitarbeiter.“

Auf die neue Lebensphase hat sich der 58-jährige Vater von zwei erwachsenen Kindern (31 und 28) vorbereitet. „Ich habe ein Seminar ‚Erfolgreich in den Unruhestand‘ besucht“, sagt er. Übrigens gemeinsam mit seiner Frau Renate. Er wisse schon, dass der Ruhestand gerade für den Partner oft eine Herausforderung sei, „weil zu Hause die Führungsposition schon besetzt ist“. Er habe seiner Frau – im Scherz – gesagt, dass man im Dietramszeller Heim ab Januar schon über einen Führungswechsel nachdenken könne. „Sie hat gesagt: Es gibt maximal eine Fusion.“

Für mehr als eine Fusion wird Peiß auch gar keine Zeit bleiben. Seit 2013 ist er begeisterter Harley-Davidson-Fahrer. Zeitgleich mit dem Motorrad hat sich Peiß übr-

gens auch einen Camper gekauft. Er mag die Freiheit, einfach die Garage aufzumachen und zwei Tage unterwegs sein zu können. Außerdem hat er im vergangenen halben Jahr eine Ausbildung zum Mentaltrainer gemacht. „Es wird jetzt aber nicht so sein, dass ich pro Woche vier Klienten aufnehme.“

Überhaupt hat man das Gefühl, dass sich Peiß jetzt erst einmal treiben lassen wird, jenseits aller Bankgeschäfte. „Ich habe mir auf jeden Fall vorgenommen, im nächsten Jahr kein Amt beispielsweise als Schriftführer oder so anzunehmen.“

Lieber geht er mit seiner Frau zum Mountainbiken. Außerdem steht er jeden Montagvormittag mit seiner Eishockeymannschaft auf dem Eis.